

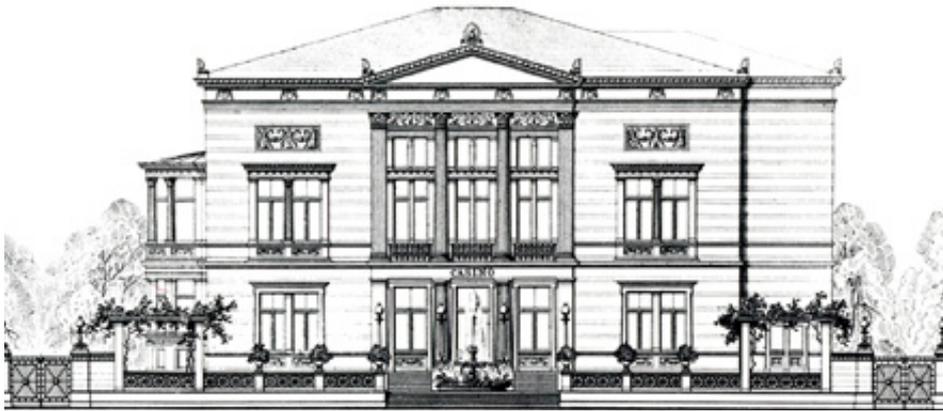


Das Landtagsgebäude in Saarbrücken (SAARLAND)



Die Saarbrücker Casinogesellschaft, entstanden 1796 aus der geselligen Zusammenkunft von Händlern und Kaufleuten in Saarbrücken, entschloss sich Anfang der 1860er Jahre zu einem Neubau. Die prosperierenden Geschäfte der beginnenden Industrialisierung an der Saar erlaubten es, einen der renommiertesten Vertreter des späten Klassizismus und frühen Historismus, den Kölner Stadtbaumeister Julius Carl Raschdorff (1823-1914) für den Entwurf zu verpflichten. Als Sieger des Architektenwettbewerbs schuf er den Rahmen für die gesellschaftlichen Bedürfnisse der Casinogesellschaft. 1864-1866 entstand an der Herrenallee (heute Franz-Josef-Röder-Straße)

ein repräsentativer zweigeschossiger Solitärebau mit Parkanlage in Fortführung des benachbarten barocken Schlossgartens. Der Rückgriff auf griechisch-römische Gestaltungsformen und die Anlehnung an Villenbauten der italienischen Renaissance prägen das Erscheinungsbild des Casinogebäudes. Im Keller befand sich neben Wirtschaftsräumen der respektable Weinkeller mit Probierstube, im Erdgeschoss konnte man vom großen Gesellschaftszimmer auf die Gartenterrasse treten. Kleines Gesellschaftszimmer, Billardzimmer und ein Lese- und Bücherzimmer sowie ein Buffetzimmer mit Speisenaufzug ergänzten das Raumprogramm. Im Obergeschoss befand sich der Tanzsaal mit Musikergalerie,



Wettbewerbsentwurf Raschdorf, Casinogebäude Hauptfassade 1865

Damensalon und Speisesaal, im Dachgeschoss war der Verwalter untergebracht.

Die wechselvolle Geschichte des Bauwerks mit vielfältigen Umnutzungen ist bis heute an der Baugestalt ablesbar. 1870-1871 diente es als Lazarett. 1881 entstanden der östliche Anbau parallel zur Hauptfassade und die rückwärtige Gartenhalle nach Entwürfen des Saarbrücker Architekten Hugo Dihm. 1892 erfolgte die Erweiterung des zweigeschossigen Küchentrakts und der Gartenhalle durch Karl Brugger, Saarbrücken. Die Räumlichkeiten wurden innen mehrfach in zeitgenössischem Dekor modernisiert und boten bis zum Ersten Weltkrieg den Rahmen für große Festlichkeiten. 1914-1918 nochmals als Lazarett genutzt, vereinnahmte der Nationalsozialistische Bund für Technik 1939 das Gebäude als „Haus der Technik“. Im Zweiten Weltkrieg erlitt der Ostflügel starke Beschädigungen. 1945-1947 als Büro für die Firma Heckel umgenutzt, wurde das in Landesbesitz befindliche Bauwerk 1947 Sitz des Saarländischen Landtags. 1948 wurde zu Gunsten von Restaurant und Küche die Gartenhalle nach Plänen des Architekten Pierre Lefèvre umgebaut und erweitert. 1956 gestaltete man

den Plenarsaal neu. Der Ausbau des Präsidialflügels fand, ebenso wie die Erweiterung um einen östlich anschließenden Verwaltungsbau für technische Dienste, Druckerei, Post, in den 1960er Jahren statt, etwa zeitgleich mit dem Ausbau der Hauptstraße zur vierspurigen Hochwasserumfahrt. In den 1990er Jahren löste man das Parkplatzproblem durch den Bau der Tiefgarage unter dem Gartenareal, das im Anschluss 2002-2004 von Hegelmann & Dutt mit Anschluss an die Schlossparkanlage neu gestaltet wurde.

Die jüngsten, 2004-2008 durchgeführten Baumaßnahmen am Landtagsgebäude waren ein sehr komplexes Unterfangen, das einer Gesamtanierung gleichkam. Einerseits hatten Fäulnis und Pilzbefall die Dachkonstruktion so stark geschädigt, dass Einsturzgefahr bestand, andererseits traten breite Setzungsrisse am Gebäude auf, die durch Kriegsschäden, Grundwasserschwankungen, den Bau der Stadtautobahn und die Erschütterung durch den erhöhten Straßenverkehr, An- und Umbauten sowie den Bau der Tiefgarage verursacht wurden. Das Landtagsgebäude konnte nach Entwürfen des Architekten Oliver Brünjes und der Innen-



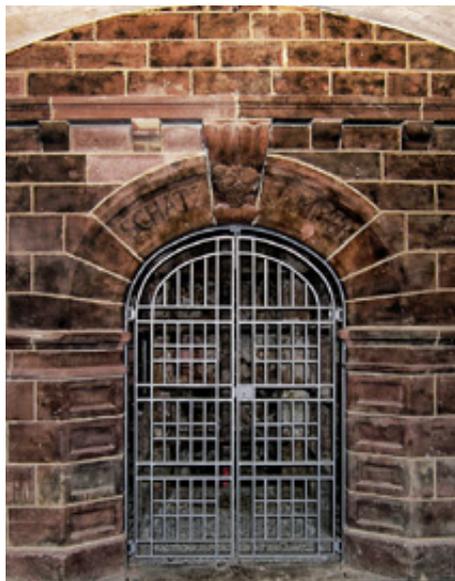
Plenarsaal 2011

architektin Vera Burbach-Brünjes, Saarbrücken, in sensiblem Umgang mit dem historischen Denkmalbestand in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt in drei Etappen nachhaltig saniert und modernisiert werden: 2005-2006 erfolgte die Erneuerung des Dachtragwerks, die Modernisierung des Plenarsaals und der Medienräumlichkeiten, die Erneuerung des Belichtungskonzepts und eine Anpassung an Brandschutzvorgaben, 2006-2007 die Ertüchtigung der Fundamente und die Aussteifung des Bauwerks, 2007-2008 die Renovierung der Fassade. Die behutsame Konservierung der gründerzeitlichen Bauformen, der einfühlsame

Umgang mit den aus den 1950er Jahren überkommenen, für den Saarländischen Landtag wichtigen Bedeutungsträgern und das auf die historischen Vorgaben ausgerichtete aktuelle Gesamtgestaltungskonzept ermöglichen erstmals ein respektvolles Zusammenwirken der verschiedenen Bauphasen. Aus dem Casinogebäude entwickelte sich im Laufe der letzten 143 Jahre ein Bauwerk, das die geschichtlichen Entwicklungen an der Saar widerspiegelt und dient heute in seiner Funktion als Landtagsgebäude als Ort intensiven gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Austausches.



Wandmalerei im ehemaligen Buffetraum



Schatzkammer im Weinkeller

Le Parlement à Sarrebruck

En 1864 fut construit, selon les plans de l'architecte Carl Julius Raschdorff de Cologne, une nouvelle maison pour la société-gestionnaire du Casino. L'édifice isolé, à deux étages avec parc, achevé en 1866, est marqué par des éléments du classicisme et de l'architecture des villas de l'Italie du Nord. Avec son aménagement intérieur

représentatif et ses riches décors, l'immeuble témoigne d'une couche sociale florissante de marchands et d'industriels. Le bâtiment fut agrandi à plusieurs reprises. Pendant les guerres de 1870/71 et lors de la Première guerre mondiale, l'édifice servait d'hôpital militaire. En 1947, il devint le siège du Parlement de la Sarre. Lors de la rénovation entière faite entre 2004 et 2008 et conduite par l'architecte Oliver Brünjes, la charpente fut renouvelée et les intérieurs ont été modernisés.

